Wissen Sie

daß jeder Tropfen in unserer Flaschenabtheilung gebrauchtem Wasser filtrirt ist; daß jede Flasche vier Mal außen und inwendig gewaschen und dann noch inspizirt wird; daß nach der Abfüllung und Versiegelung sie wissenschaftlich pasteurisirt wird; daß Stegmaier Bier auf Ihrem Tisch ankündigt, daß Sie das Beste kaufen; daß Sie auf jedem Packet die reine Eßwaaren Etikette finden werden; daß Sie sich vor billigem Bier hüten sollen; daß Sie diese Thatsachen nicht vergessen und darauf bestehen, Stegmaier Bier zu erhalten.

Stegmaier Brau Co.,

Scranton Telephone:

Altes 456-R. Neues 1533.

Photographische Aufnahmen

jeder Art

Außerhalb dem Atelier,

wie Häuser, Landschaften, Zimmer, Maschinerieen, Familien- und Gesellschafts-Gruppen,

werden prompt, gut und billig von mir besorgt.

Henry Frey,

421 Lackawanna Ave.,

Neues Telephon 125. Scranton, Pa.

Union Ticket Agentur.

Autorisirte Agenten für alle Dampfschiff-Linien. Niedrigste Raten von und nach Europa. Geld nach allen Theilen der Welt zu niedrigsten Preisen befördert. Fremdes Geld gekauft und verkauft zu niedrigsten Quotationen. Vollmachten, Kaufbriefe und Pässe besorgt in allen Sprachen. Ein öffentlicher Notar ist immer in der Office zu finden.

Union Ticket Agentur,

203 Lackawanna Ave., Scranton.

Neues Phone 303, altes 680-5.

"Die Office,"

105 Wyoming Ave.

George Kinback, Eigenthümer.

Stets bestrebt für das Wohl meiner Kunden, werde ich denselben nur das Beste von Speisen, Getränken und Cigarren liefern, und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Wm. F. Kiesel,

Passage- Notariats- und Bank-Geschäft, Feuer-Versicherung.

[Etablirt 1859.]

515 Lackawanna Ave., Scranton, Pa.

Schiffskarten jeder Dampferlinie nach und von Europa und dem Orient.
Vermögen sowie Erbschaften einkassirt.
Vollmachten, Testamente um. ausgefertigt.
Vereinigte Staaten Reisepässe besorgt.
Geldsendungen nach allen Welttheilen.
Verkauf von Häusern und Bauplätzen.

Deutsche

Schön - Färberei,

327 N. Washington Ave.

Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise vollführt. Dem Reinigen und Plätten spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeholt und abgeliefert.

Geo. W. Schmidt, Eigenth

Eisenbahn Zeittabelle.

Delaware, Lackawanna und Western Bahn.

In Kraft den 24. Juni 1906.

Südlich—Verläßt Scranton für New York um 2.05, 3.20, 6.05, 8.00, 10.20, Vorm.; 12.40, 3.25 und 3.40 Nachmittags. Für New York und Philadelphia, um 8.00 Vorm.; 12.40 und 3.35 Nachmittags. Für Tobyhanna, 6.10 Nachmittags.

Nördlich—Für Buffalo um 1.15, 6.25 u. 9.00 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachmittags. Für Binghamton, Elmira und Zwischenstationen, um 10.10 Mor. und 1.05 Nachm. Für Oswego, Syracuse und Utica, um 1.15 und 6.25 Mor.; 1.55 Nachmittags. Oswego, Syracuse und Utica Zug um 6.25 Mor. läuft täglich, ausgenommen Sonntags. Für Montrose um 9.00 Mor.; 1.05 und 6.40 Nachm. Nicholson Accomodation, um 4.00 Nachmittags. Binghampton Accomodation, um 6.15 Nachmittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton für Northumberland um 6.35, 10.20 Mor.; 1.55 und 6.40 Nachm. Für Plymouth um 9.05 Nachmittags.

Sonntags-Züge.

Südlich—Für New York um 2.05, 3.20, 6.05 und 10.20 Morgens; 3.35 und 3.40 Nachm.

Nördlich — Für Buffalo um 1.15, und 6.25 Mor.; 1.55, 6.40 und 11.10 Nachm. Für Binghamton und Zwischenstationen, 9.00 und 10.10 Vormittags.

Bloomsburg Division—Verläßt Scranton um 10.20 Mor. und 6.40 Nachmittags.

Lackawanna & Wyoming Valley.

(Laurel Linie.)

Zwischen Scranton und Wilkes-Barre.

Züge verlassen Scranton um 1.00, 2.00, 3.00 4.00, 5.00 und 6.00 Morgens. Um 5 40 Morgens an Wochentagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten, und um 7.00 Morgens an Sonntagen und alle nachfolgende zwanzig Minuten bis und inklusive 12 00 Nachts, in Wilkes-Barre 41 Minuten später ankommend.

Expreßzüge, nur in Pittston anhaltend, verlassen Scranton alle Stunde täglich, ausgenommen Sonntags und Feiertagen, von 7.19 Morgens bis 7.19 Abends, und treffen in Wilkes-Barre 30 Minuten später ein.

Oesterer Dienst zwisch.n Scranton, Nay Aug Park, Luna Park, Petersburg und Dunmore.

Siehe Fahrplan für gepäckbefördernde Züge.

R. A. Wolf, jr., Verkehrsleiter

Trat in Kraft am 8. Juli 1907.

Vermischtes Inland.

— In San Diego, traf die Nachricht ein, daß in Orange County Waldbrände herrschen, die bereits einen großen Schaden angerichtet haben.

— In dem Städtchen Oraulf in Californien richtete eine Feuer einen Schaden von $200,000 an. Zwei Personen fanden bei dem Feuer ihren Tod.

— A. L. Gard, der Districtsgouverneur von Mindanao, P. J., der angeblich ermordet worden sein soll, traf gesund und munter in San Francisco ein.

— In Mt. Vernon, N. Y., beging Charles H. Ostrander, ein bekannter Rechtsanwalt und früherer Geschäftstheilhaber von Bourke Cockran, Selbstmord.

— In Chicago wurden im letzten Schuljahr 12,240 Kinder oder drei Prozent wegen ansteckender Krankheiten aus den öffentlichen Schulen ausgeschlossen.

— In dem Pulvermagazin der Northwestern Improvement Co. fand in Cleclum, Wa., eine Explosion statt, bei der neun Personen getödtet und viele verletzt wurden.

— Nach einer Meldung aus Washton führt augenblicklich der erst unlängst ernannte Kriegsminister Luke Wright in Abwesenheit der anderen Minister, die ihm an Rang „über" sind, die Zügel der Regierung.

— In Lacrosse, Wisc., wurde der allgemein bekannte und wohlhabende Gerber Albert Platz als Leiche gefunden. Man nimmt an, daß sich der bereits 70 Jahre alte Mann aus Verzweiflung über erlittene finanzielle Verluste das Leben genommen hat.

— William F. Niedringhaus, ein beinahe im ganzen Lande bekannter Fabrikant, ist in St. Louis, Mo., im Alter von 73 Jahren gestorben. Ein Leiden, das ihn vor vier Monaten befiel, fesselte ihn vor etwa einer Woche an das Krankenlager, das er nicht wieder verlassen sollte.

— In der Nähe von Beaumont, Texas, wurde ein alter Neger erschossen, weil man annahm, daß er ein weißes junges Mädchen angegriffen und brutal behandelt habe. Später, nachdem die Leiche bereits fortgeschafft worden war, stellte es sich heraus, daß man einen unschuldigen Mann erschossen hatte.

Ausland.

— Nach den letzten aus Indo-China in Paris eingetroffenen Nachrichten ist in Annam die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt.

— Bei einem Automobil - Unfall wurden in Berlin ein königlicher Steuerbeamter, Namens Serlo, auf der Stelle getödtet und ein Bankier, Namens Max Oechelhauser, schwer verletzt.

— Aus Tokio wird gemeldet, daß die Nachricht von der Annahme der Planke in der demokratischen Platform, welche die Ausschließung asiatischer Arbeiter aus den Vereinigten Staaten befürwortet, dort große Unzufriedenheit verursacht hat.

— In Santander, Spanien, wurde gemeldet, daß 15 Fischer, die aus Bremen und Ondarra stammen, bei dem letzten Orkan, der vor einigen Tagen jene Küste heimsuchte, ihr Leben eingebüßt haben. Hunderte von kleinen Fischerbooten sollen untergegangen sein.

— Louis Castan, der Begründer des weltbekannten Berliner Ponoptikums, ist im Schöneberger Krankenhaus gestorben als ein sehr armer Mann. Er stand im achtzigsten Lebensjahre und war bis in die neuere Zeit in seiner Kunst, der Wachsbildnerei, thätig gewesen.

— Laut telegraphischer Meldung aus Chemnitz hat König Friedrich August von Sachsen die Bürgermeister-Tochter Grete Beier, welche am ersten Juli wegen Ermordung ihres Bräutigams, des Oberingenieurs Preßler, zum Tode verurtheilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

— In Worms ist der Schießunteroffizier Leinweber von der fünften Kompagnie des dort in Garnison liegenden 18. Infanterie Regiments in Haft genommen worden. Er wird sich vor dem Kriegsgericht auf die Anklage zu verantworten haben, vierzigtausend scharfe Patronen gestohlen und verkauft zu haben.

— Wie aus der Schweiz telegraphisch gemeldet wird, ist das Alpendorf Bonaduz im Canton Graubünden von einer Feuersbrunst vollkommen eingeäschert worden. Nur die Kirche und die Schule sind gerettet. Nahezu die ganze Einwohnerschaft, etwa 900 Personen, ist obdachlos. Versichert war so gut wie nichts. Die meisten sind kaum mit dem nackten Leben davongekommen.

Chinesische Hotels.

Primitivität und Unreinlichkeit die Hauptcigenschaften jener Städten.

Wenn ich, so schreibt R. F. Johnston in seinem kürzlich erschienenen Reisewerke „Von Peking nach Mandalay," in einem Hotel im Inneren Chinas einen Raum erlange, der bescheiden ausgefegt ist, der einen hölzernen Fußbden besitzt, der unter meinen Füßen nicht zerbricht, und Mauern, die keine Löcher haben; wenn dieser Raum einen feststehenden Tisch enthält, einen unzerbrochenen Stuhl und ein Fenster, das erst kürzlich neu mit Papier beklebt wurde, und wenn das Ganze nicht allzusehr den widerlichen Geruch von Opium ausströmt; wenn dieser Raum nicht unmittelbar an den Ställen liegt oder in einen Hof führt, in dem Küchenabfälle und Unrath wenigstens halbwegs zusammengekehrt sind, und in dem verirrte Schweine und herrenlose Hunde ihr Wesen treiben — dann kann man das Schicksal preisen, das einen in ein Hotel führte, das man als ausgezeichnet ansehen muß. Der Hauptgastraum ist gewöhnlich mit einem Tisch und einigen Stühlen ausgerüstet. Die Wände sind entweder nackte Steine oder Ziegel, oder sie bestehen aus Latten und Mörtel. Bisweilen kommt es vor, daß die freudlose Eintönigkeit dieser Innenräume durch einige Bilderrollen belebt wird, deren groteske Zeichnungen und grelle Farben zu der Monotonie ihrer Umgebung einen seltsamen Kontrast bilden. Waschtische, Toilettetische oder Wandbretter, Schränke und Garderobenständer sind als überflüssige Luxusartikel unbekannt. Man liegt beim Schlafen nicht auf weichen Sprungfeder- oder Roßhaar-Matratzen, nicht auf Linnen oder Seiden; in Nordchina wird das Bett, das sogenannte „k'ang," aus Backstein und Lehm „gebaut," und in den wärmeren Regionen besteht es aus einigen Brettern, die auf Holzböcken liegen. Der Europäer ist daher bei seinen Reisen darauf angewiesen, ein Feldbett mit sich zu führen.

Wenn die beschriebenen Unterkunftsstätten aber schon die guten und besten Herbergen sind, so mag man sich ungefähr vorstellen, was den Reisenden in den Herbergen „zweiten Ranges" erwartet. Der Aufenthalt in diesen schmutzigen Löchern ist eine Qual. Dabei sind diese Herbergen in den größeren Städten weitaus unsauberer und unbequemer als in den kleineren Dörfern, wo der geringere Reiseverkehr geringere Anhäufungen von Abfällen und Schmutz hinterläßt. Im allgemeinen ist es besser, die Reise jeweils bis zu einem Dorfe fortzusetzen, als in einer der größeren Städte Quartier zu nehmen, wo zudem Schaaren zudringlicher Neugieriger den Fremden belästigen und verfolgen, sobald er die vier Wände seines „Hotels" verläßt.

Der Heirathsmarkt.

Eine eigenartige Sitte besteht in Ecaussines, einem Städtchen in der Nähe von Brüssel, Belgien. Jeden Pfingstmontag laden die Jungfrauen dieses Ortes die heirathsfähigen Junggesellen der ganzen Umgegend zu einem Fest ein, das den ausgesprochenen Zweck hat, Jungfrauen und Junggesellen in Hymens Fesseln zu schlagen. Der Korrespondent des „Daily Chronicle" schildert, wie die letzte dieser Heirathsmessen verlief. Das Fest war von schönem Wetter begünstigt. Das Städtchen war mit Fahnen und Bannern geschmückt, auf denen Inschriften standen, die zur Heirath aufmunterten. Die Junggesellen, 300 an der Zahl, wurden von dem Jungfrauenkomitee am Bahnhof empfangen und mit großem Jubel durch die Stadt geführt. Das Mittagsmahl wurde von den unternehmungslustigen Jungfern von Ecaussines auf dem Marktplatz servirt, und die Vorsitzende des Komites, ein hübsches Mädchen von 18 Jahren, hielt vom Balkon des Rathhauses eine Rede über das Eheleben und seine Vorzüge. Das Fest wurde mit sehr viel Humor und Fröhlichkeit begangen, und als der englische Journalist das Oertchen verließ, wurde ihm berichtet, daß als Erfolg des Festes bei dem Ball, der die Heirathsmesse am Abend beschließt, mehrere Verlobungen verkündet werden könnten.

Der Gesichtssinn vieler Thierarten ist unendlich schärfer als der menschliche. So haben die Vögel eine fast wunderbare Gesichtsschärfe. Eine Schwalbe unterscheidet eine Mücke in einer Entfernung von 400 Meter. Ein Geier bemerkt Knochen eines Pferdes, die auf die Spitze einer Stange gesteckt worden sind, auf fünf Kilometer hin. Wenn Brieftauben in einer Höhe von 800 Meter schweben, sehen sie 100 Kilometer weit. Diese außerordentliche Gesichtsschärfe befähigt sie, ihre Fernflüge mit so erstaunlicher Sicherheit zurückzulegen.

Für Diebstahl bildet bei den Kandh in Hinterindien lediglich die Wiedererstattung des gestohlenen Gegenstandes oder ein dessen Werth entsprechender Ersatz das Strafmaß; doch erstreckt sich diese Milde nur auf ein einmaliges Delikt dieser Art; die Wiederholung zieht Vertreibung aus der Stammesgemeinschaft nach sich.

Die Lappländer sind körperlich der kleinste Volksstamm Europas. Die Männer sind durchschnittlich nur 143, die Frauen nur 138 Centimeter groß.

Unfälle der Luftschiffahrten.

Hygienische Gefahren jener Veranstaltungen und ihre Verhinderung.

Auf dem ersten internationalen Kongreß für das Rettungswesen, der jüngsthin in Frankfurt a. M. tagte, sprach Dr. Flemming, Stabsarzt an der Kaiser Wilhelms-Akademie in Berlin, über das Rettungswesen in der Luftschifffahrt. Er stützte sich auf die Beobachtungen, die er über Unfälle bei dem preußischen Luftschifferbataillon gemacht hat.

In den letzten Jahren sind Fälle von Extrinken beim Landen im Luftschifferbataillon und in deutschen Luftschiffervereinen nicht vorgekommen. Jedoch ist die Gefahr des Extrinkens nicht gering. Bei militärischen Sportfahrten sind die Unfälle während der Fahrt selten, am meisten kommen mechanische Verletzungen beim Herablassen der Schleppfeile vor. Diese Unfälle sind aber bei einiger Sorgfalt zu vermeiden. Bis zur Höhe von 4000 bis 5000 Metern kommen innere Erkrankungen und dauernde Störungen der Gesundheit kaum vor. Dr. Flemming hat einmal einen chronischen Mittelohrkatarrh beobachtet, der infolge des Luftdruckes sich neu entwickelt hat. Jedenfalls ist stets Watte im erkrankten Ohr zu tragen. Nicht so ängstlich braucht man bei Herzfehlern zu sein. Herren mit solchen Fehlern haben selbst Höhen über 2000 Meter ohne Beschwerde passirt. Daß Luftschiffer sich in diesen Höhen, mit Ausnahme der gewöhnlichen Beschwerden des Ohrendrucks und der Kopfschmerzen, unwohl fühlen, hat Flemming nur zweimal erlebt, einmal bei einem Neuling während einer Nachtfahrt, das andere Mal bei einem Neurastheniker. Dieser wurde während der Fahrt plötzlich von der Zwangsvorstellung befallen, aus dem Korb springen zu müssen. Nun sind aber die motorischen Hemmungen bei dieser Krankheit so groß, daß solche Vorstellungen nie zur Ausführung gelangen. Die jüngsten Wettfahrten haben gezeigt, daß die Größe der Ballons sich sehr vortheilhaft bemerkbar macht.

Die Ballons über 2000 Kubikmeter Raumgehalt vermögen, wie man beim Gordon Bennett-Wettfliegen beobachtet hat, leichter die sogenannte kritische Höhe von 5000 Meter zu übersteigen. In größerer Höhe treten Apathie, Unlust ein. Jedoch sind alle diese Gefahren und Beschwerden der Höhenkrankheit mit einem Schlage beseitigt, wenn die künstliche Sauerstoffernährung eintritt. Tadelloses Material und tüchtige theoretische und praktische Ausbildung der Fahrer werden immer die beste Sicherheit bilden.

Der Goldfaden Rothschilds.

Die Zeitschrift „La Vie de Paris" erzählt folgende amüsante und charakteristische Anekdote:

Henri de Rothschild ist Bühnenschriftsteller und gleichzeitig ein Mann von Geist. Diese seltene Eigenschaft gestattet ihm, das schmerzliche Gewicht seines Vermögens zu tragen und die Begierden gewisser Direktoren zu verhöhnen. Einem dieser und zwar nicht einem der geringsten brachte er letzthin ein sorgfältig zusammengerolltes Manuskript, das mit einem symbolischen Goldfaden gebunden war. „Einverstanden!" rief der Bühnenleiter aus. „Ich spiele Ihr Stück sofort bei Eröffnung der Saison!" — „Verzeihung, ich bestehe darauf, daß Sie es erst lesen!" erwiderte Henri de Rothschild. „Ich spreche morgen wieder vor."

Am nächsten Tage überhäufte der Direktor den theaterfreudigen Millionär mit Bewunderungsausbrüchen über sein glänzendes Werk. Das Manuskript mit dem Goldfaden lag noch immer auf dem Schreibtische. Henri de Rothschild zog den Goldfaden heraus, zeigte, daß die Rolle nur weißes, unbeschriebenes Papier enthielt, und verließ dann ruhig und würdig das Bureau des allzu enthusiastischen Direktors.

Ein Rekord der Kleinschrift.

Vor der Mikroskopischen Gesellschaft in London wurden kürzlich Gegenstände vorgezeigt, die Erstaunen erregten. Es handelte sich um die Leistungen einer von Webb erfundenen Schreibmaschine für mikroskopische Schrift.

Das hervorragendste Erzeugniß war eine Wiedergabe des Vaterunser, das mit 227 Buchstaben auf einem Raum von einem 237,000 Tausendstel eines englischen Quadratzolles untergebracht worden war. Auf einem Quadratzoll würden mit dieser Schrift gegen 54,000,000,000 Buchstaben unterzubringen sein, was etwa dem Umfang von 15 vollständigen Bibeln gleichkommen würde. Selbstverständlich ist eine solche Schrift, die mit einer Diamantspitze hergestellt wird, nur noch unter einem Mikroskop lesbar, und zwar ist zu ihrer Entzifferung ein ziemlich kräftiges Objektiv von 1/12 Zoll nothwendig.

Der Erfinder der sonderbaren Schreibmaschine, die diese ungeheuren Kunststücke zu Wege gebracht hat, ist übrigens bereits gestorben und scheint sein Geheimniß mit in's Grab genommen zu haben, wenigstens wurde auf eine Anfrage des Vorsitzenden der Mikroskopischen Gesellschaft mitgetheilt, daß Webb seine Maschine kurz vor seinem Tode zerbrochen habe.

Wer einen Säugling gleich nach der Geburt unter den Tisch legte, sorgte nach einem alten Volksglauben dafür, daß das Kind später arbeitsam, gescheidt, folgsam und bescheiden wurde.

Die Hosenrolle vor Gericht.

Ein 15jähriges Mädchen in Männerkleidern auf der Anklagebank.

In dem Gerichtshofe von Newcastle-on-Tyne, England, saß die 15jährige Elizabeth Archer, die Tochter eines Hafenarbeiters, die ohne ein Billett auf der Eisenbahn ertappt war, auf der Anklagebank, als ein hübscher Bursche in langen Hosen, mit weißem Kragen, Weste und Jackett. Des Lebens im engen Elternhause überdrüssig, war die blonde Elizabeth eines schönen Tages nach echter rechter Jugendart auf und davon gelaufen. Sie wollte ein Mann werden und die Welt kennen lernen. Das kleine Nest Walter, zwei Meilen von Newcastle, bot ihrem feurigen Bethätigungsdrang nicht genügend Spielraum. Mit ein paar Schillingen (1 Schilling gleich 25.5 Cents) in der Tasche pilgerte sie zu einem Fischerdorf am Tyne. Für drei Schillinge erstand sie dort in einem Trödlerladen einen Knabenanzug und eine Mütze. Am Strande kürzte sie sich mit einer kleinen Scheere das Haar, übergab ihre Mädchenkleider den Wellen und schlüpfte frohlockend in die Hosen. So zog sie ihres Weges als Knabe weiter, bettelte auf der Landstraße von mildherzigen Leuten ein paar Lebensmittel zusammen und erreichte nach einem halben Tagesmarsch das fashionable Seebad Harrogate. Dort wurde sie Laufbursche in einem Ladengeschäft, schnürte gegen ein wöchentliches Entgelt von 8 Schilling Packete, besorgte Gänge, reinigte das Geschäftslokal. Sie bewahrte streng ihr Geheimniß, und auch als sie eine zweite Stelle in Ripon annahm, erkannte niemand in dem gefälligen kräftigen Knaben ein Mädchen.

Plötzlich packte den weiblichen Laufburschen das Heimweh. Wie sie ging und stand, eilte Elizabeth zur Bahn, um als blinder Passagier nach Hause zu fahren. Sie wurde ohne Fahrkarte erwischt, und da sie auch kein Geld hatte, nach Newcastle in Haft gebracht. Im Gefängniß erkannte man bald, daß es sich um ein Mädchen handelte; da es aber in der Anstalt keine Mädchenkleider gab, blieb Elizabeth in ihrem Knabenanzug. Die Richter amüsirte der Fall; und da der weibliche Laufbursche nicht aus schlechten Motiven gehandelt hatte, ließen sie Milde walten. So kam Elizabeth Archer mit einem Verweis und mit der Mahnung davon, nicht wieder eine Hosenrolle vor Gericht zu geben.

Carusos Angst.

Eine Plauderei, welche der berühmte Sänger Caruso im „Matin" veröffentlichte, enthält unter anderem die folgenden Stellen:

„Es gibt nur eine Aufregung, die ich liebe, und das ist die, die auf der Bühne mich befällt. Eine starke Nervosität kommt dann über mich, und die Angst macht meine Stimme zu dem, was sie ist. Ich habe persönlich daran gar kein Verdienst. Die Erregung überträgt sich auf das Publikum auf geheimnißvolle Weise, und es ist ergriffen. Aber es möge wissen, daß nicht der Caruso auf der Bühne es ist, der den anderen den großen Genuß bereitet, sondern einzig jener gewaltige Gott, den man die Angst nennt. Und wahrscheinlich wird meine Angst täglich größer; denn am nächsten Tage pflegt man mir regelmäßig zu sagen: ‚So schön wie gestern haben Sie noch nie gesungen . . .' Ein alter Lehrer, der mir die ersten Grundlagen meiner Kunst vermittelte, sagte mir eine schöne Karriere voraus: ‚Du wirst Dir wohl Deine 200 Francs im Monat verdienen, wenn Du erst größer geworden sein wirst!' Den größten Ansporn aber und die stärkste Aufmunterung bedeutet dem Künstler der Beifall Unbekannter. In manchen Städten, wo im Theater keine Plätze mehr zu erlangen waren, versammelten sich meine Bewunderer vor dem Fenster meines Hotels und baten mich zu singen: ‚für das arme Volk eine Arie durch's Fenster.' Das ist dann schöner als alle Triumphe: das ist der Beweis der heiligen Mission der Kunst."

Das Schirmfechten.

Ein neuer weiblicher Sport ist in Paris erfunden worden: Das Schirmfechten. Es ist im Gegensatz zu vielen anderen weiblichen Sports nicht der Modelaune, sondern einer gewissen Nothwendigkeit entsprungen. Die Pariserinnen wollen sich durch die sportgemäße Handhabung ihres Schirmes gegen die Uebergriffe des Apachengesindels vertheidigen. Eine bekannte Pariser Dame gibt Spezialkurse in der Kunst, mit dem Schirm zu fechten, und unter ihrer Leitung fechten zahlreiche Schülerinnen mit den Entoutcas; einige haben bereits eine erstaunliche Geschicklichkeit darin errungen. Dem neuen Sport widmet auch die Pariser Polizei ihre Aufmerksamkeit — vielleicht auch im Hinblick darauf, daß kürzlich bei den Munizipalwahlen die Agitatorinnen für das Frauenstimmrecht eine große Thätigkeit entfalteten.

Lhassa, die Hauptstadt Tibets, hat seinen früheren mysteriösen Reiz verloren, seit im Frühling 1904 die englische militärische Mission bis vor seine Thore gerückt ist, eine Reihe von Mitgliedern der Mission das Innere Lhassas betrat und nachdem auch einige Gelehrte in der Stadt weilten. Außer Büchern, die sich speziell mit Lhassa beschäftigen, gibt es eine Menge Photographien der heiligsten und allerheiligsten Stätten, sowie einen genauen Plan der Stadt.

Epochale neue Operationsart.

Gefahrlose Entfernung von erkrankten inneren Theilen des Menschen.

Durch eine Anzahl von Operationen, welche Dr. Ernst Sauerbruch, Professor der Chirurgie an der Universität Marburg, vor seiner Rückreise nach Deutschland mit seinem Assistenten im Rockefeller-Institute zu New York vornahm, hat er den Beweis geliefert, daß die Lunge eines Menschen unter einer von ihm erfundenen Methode ohne Gefahr für das Leben des Patienten bloßgelegt und selbst Theile der Eingeweide entfernt werden können. Durch seine Entdeckung hat Sauerbruch der Chirurgie neue Bahnen erschlossen, denn sie ermöglicht die erfolgreiche Entfernung von innerlichen Krebsgeschwüren und von der Tuberkulose ergriffenen Lungentheile. Die Oeffnung der Brusthöhle eines Kranken war bisher stets mit der größten Gefahr verbunden und verlief nur in äußerst seltenen Fällen erfolgreich, da durch den gewaltigen Luftdruck von außen die Lunge gelähmt wird. In 99 von 100 Fällen starben die Patienten dem Operateur unter dem Messer. Durch die Erfindung Sauerbruchs wird diese Gefahr beseitigt.

Bei seinen Experimenten in New York bediente sich Sauerbruch mehrerer Hunde. Bei dem einen Thiere, einem Foxterrier, handelte es sich um die Entfernung eines Theiles der Speiseröhre. Sauerbruch vollführte die Operation in einem eigens zu dem Zwecke konstruirten Glas-Kabinett von 5 Fuß Länge, 4 Fuß Breite und 6 Fuß Höhe. Der Hund wurde auf einen in diesem Kabinett aufgestellten Operationstisch gelegt, sein Kopf durch eine an der einen Wandseite angebrachte Oeffnung gesteckt, so daß er sich außerhalb der Zelle befand. Um zu vermeiden, daß Luft von außen durch diese Kopföffnung eindrang, wurden um den Hals an der Wandöffnung Gummibänder gewunden, die den leeren Raum zwischen dem Hals und der Wandöffnung vollständig ausfüllte. Die im Inneren des Kabinetts befindliche Luft wurde um 8—10 Millimeter unter den gewöhnlichen Luftdruck herabgesetzt. Mit seinem Assistenten betrat sodann Professor Sauerbruch den Raum und schritt, nachdem das Thier mit Aether narkotifirt war, zur Operation, indem er die Brusthöhle öffnete. Während der Operation, die zahlreiche Aerzte durch die Glaswände des Kabinetts beobachteten, arbeiteten die Lungen des Thieres mit der gewöhnlichen Geschwindigkeit. An Stelle der weggeschnittenen Speiseröhre setzte der Chirurg eine silberne Kanüle ein. In einem anderen Falle entfernte der Professor den linken Lungenflügel eines Hundes vollständig, ohne daß dadurch die Thätigkeit des rechten beeinträchtigt wurde. Einem dritten Hunde entfernte er ein langes Stück des Dünndarms. Alle diese schwierigen Operationen waren vollständig erfolgreich, und Dr. Sauerbruch hat sein System mit gleich gutem Erfolge auch schon an Menschen erprobt.

Peinliche Verwechslung.

Ein unangenehmes Mißgeschick widerfuhr unlängst im preußischen Regierungsbezirk Oppeln einem königlichen Beamten. Dieser hatte in der Lotterie einige Hundert Mark gewonnen. Trotzdem richtete er auch jetzt wieder vor Beginn der Ferien- und Badesaison, wie alljährlich, ein ausführlich begründetes Unterstützungsgesuch an seine vorgesetzte Behörde. Gleichzeitig sandte er unter Beifügung des Gewinnlooses an die Lotteriedirektion ein Schreiben mit der Bitte um baldige Uebersendung des auf ihn entfallenden Gewinnes. Leider muß der Beamte bei der Absendung die beiden Briefumschläge verwechselt haben. Denn nach einigen Tagen erhielt er von der vorgesetzten Behörde ein Schreiben folgenden Inhalts: „Von Ihrem Schreiben über den stattgehabten Lotteriegewinn, zu dem wir übrigens gratuliren, ist entsprechend Notiz genommen worden. Das beigefügte Loos erhalten Sie wieder zurück." Die Lotteriedirektion aber theilte dem Antragsteller des Unterstützungsgesuches mit, daß sie das bei ihr eingegangene Gesuch an sie gerichtete Unterstützungsgesuch der Kürze halber an die auf der Adresse angegebene königliche Behörde weiter gegeben habe. — Das nennt man Pech!

Opfer des Zimmerturnens. Der Hoteldirektor Taglioni in Paris wurde an einem Morgen in seiner Wohnung todt aufgefunden. Er pflegte alle Abende vor dem Schlafengehen an einem an der Zimmerdecke befestigten Apparate die Muskeln zu stählen. Diese Uebungen hatte er auch am Abend seines Todes ausgeführt. Bei den Uebungen muß ben etwas zur Fülle und Beleibtheit neigenden Mann wohl ein plötzliches Unwohlsein befallen haben. Er konnte sich infolge dessen nicht von den Stricken und Riemen des Apparates befreien. Die Stricke schnürten seine Kehle zu, und er erstickte, bevor Hilfe zur Stelle war.

Alaskas Metallschätze. Nach einem Bericht des geologischen Bureaus werden gegenwärtig edle Metalle im Werthe von mehr als $7,000,000 jährlich aus den Goldwäschereien der Seward-Halbinsel in Alaska gewonnen. Es ist anzunehmen, daß man einen verhältnißmäßig gleichförmigen, aber langsam steigenden Ertrag auf viele Jahre hinaus aus diesem Schwemmsande zu erwarten hat, welcher der Welt bereits Gold im Werthe von $40,000,000 geliefert hat.

Die

Teddy Bear Mode

wird gewiß aussterben, aber der

Diamant

wird immer verbleiben. Sprecht vor und inspizirt unsere prachtvolle Linie und lasset uns den

Nur einen Dollar oder so die Woche

Plan erklären, welcher den Besitz eines Diamanten, Taschuhr, oder Schmuckstückes sehr leicht und einfach macht.

Bee Hive Jewelry Co.,

417 Spruce Straße.

Jetzt ist die Zeit!

Vortheile

in

Männer und Knaben Anzüge, Hüte, Schuhe, Ausstaffirungen, Wasch Anzüge und Stroh Hüte, Zu einhalb dem Werth.

Sprecht heute vor.

KRAMER BROS.,

325 Lackawanna Avenue.

W. F. Vaughan,

Grundeigenthum

Gekauft, Verkauft, Vermiethet.

Office, 421 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa

Deutsch gesprochen.

Wm. Trostel,

deutscher Metzger,

1115 Jackson Straße,

liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepöckeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Alt Heidelberg.

Restauration:

A la Carte, Table d'hote

von 12—2 Uhr Nachmittags.

Importirte und hiesige Biere. Feine Liquöre und Cigarren. Separate Gesellschaftszimmer.

Albert Zenke, Eigenth.

206—210 Penn Avenue.

Lohmann's . . . . Restaurant,

323 und 325 Spruce Straße.

St. Louis Anheuser-Busch, Stroudsburg und E. Robinson Biere. Berliner Weißbier. Von Weinen und Liquören werden nur die erprobtesten Marken geführt. Bester Porter und Ale.

Warme und kalte Speisen

zu jeder Tageszeit. Alle Delikatessen der Jahreszeit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.

Ignatz Imeidopf.

M. Zeidler's Deutsche Bäckerei

210 Franklin Avenue.

Backwerk jeder Art täglich frisch. Warme Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Altes Telephone 356—3; Neues 446.

John A. Schadt,

Allgemeine Versicherung,

313 Center Straße.